

<b>A-06</b>	Einführung von Linux und freier Software an Schulen
	<p><b>Antragsteller:</b> Co-Pierre Georg (GJ Thüringen), Katharina Spiel (GJ Thüringen), Friedemann Polzin (GJ Thüringen), Gabriel Zieger (GJ Thüringen), Vincent Müller (GJ Thüringen)</p> <p>UnterstützerInnen: Landesarbeitskreis „Medien und Datenschutz“ der Grünen Jugend Thüringen, Patrick Hanft, Christian Sauter, Ambros Gleißner, Maximilian Pichl (GJ Rheinland-Pfalz), Nele Herzog, Julius Hacker, Daniel Eichler, Lukas Bunsen, Eike Schurr</p>

## Einführung von Linux und freier Software an Schulen

Der Bundeskongress möge beschließen,

- 5 Die Einführung von Linux und freier Software an Schulen soll aktiv gefördert und unterstützt werden. Dahingehend produziert die GRÜNE JUGEND Material, das vor Ort in den Landes- und Kreisverbänden genutzt werden kann, um die Schulen zu sensibilisieren. Außerdem soll versucht werden, diese Idee mithilfe geeigneter Bündnisse in die Gesellschaft hineinzutragen.

10 Begründung:

Bisher wird an Schulen in allen Bundesländern beinahe ausschließlich Microsoft Windows in Kombination mit kommerzieller Software eingesetzt. Es soll geprüft werden, ob und wie weit ein Einsatz von Linux und freier Software im Bildungssystem sinnvoll und möglich ist, und ob

15 dadurch Kosten verringert werden können.

Dies ist aus verschiedenen Gründen notwendig und gerechtfertigt:

Im Falle von Einsparungen könnten Gelder für andere schulische Anliegen genutzt werden. Unabhängig davon besteht zudem die Möglichkeit, SchülerInnen Alternativen zum bestehenden Quasi-Monopol vorzustellen und so ihre Medienkompetenz zu erhöhen.

20 Speziell halten wir es für sinnvoll, über das Konzept der freien Software zu informieren und Kenntnisse und Fertigkeiten in diesem Umfeld zu vermitteln.

Freie Software zeichnet sich durch Freiheit

25 zur Untersuchung des Aufbaus und der Funktionsweise der Programme, der Veränderung, Verbesserung und Anpassung an eigene Bedürfnisse, der legalen Weiterverbreitung der Programme (auch von veränderten Fassungen) aus. Dieses Konzept bietet damit Möglichkeiten, folgenden Zielen näher zu kommen: Medien- und Bildungszugang für Alle – unabhängig von finanziellen Möglichkeiten

30 Informationsfreiheit und Transparenz, informationelle Selbstbestimmung

## Individualität

BenutzerInnenfreundlichkeit durch Wahlfreiheit

Freiheit in der Verwendung,

35

Momentan werden in Schulen häufig kommerzielle Produkte genutzt, deren Verwendung im Unterricht und auch zu Hause als hilfreich oder gar notwendig suggeriert wird. Gleichzeitig ist die legale Beschaffung, insbesondere für junge Menschen, in der Regel mit erheblichem finanziellen Aufwand verbunden. Um dieser Zwickmühle zu entkommen, ist der Einsatz von freier Software sinnvoll, denn diese bietet die Möglichkeit der kostenlosen freien Verbreitung. Dadurch wird jedem Menschen unabhängig von seinen finanziellen Voraussetzungen die legale Nutzung ermöglicht.

40

Durch den Einsatz freier Formate und die Verfügbarkeit der Quelltexte der Programme wird die Transparenz der Programme sichergestellt. Dadurch wird nicht nur der Austausch zwischen verschiedensten Computersystemen möglich und der verantwortungsvolle Umgang mit Daten sichergestellt, sondern wird auch der Wahlfreiheit Rechnung getragen. So finden sich in der Regel zu jedem Anwendungszweck verschiedene gegeneinander austauschbare Programme, die dem/der NutzerIn die Zusammenstellung eines „maßgeschneiderten“ Systems erlauben. Der Wechsel zwischen den verschiedenen Alternativen ist dabei jederzeit problemlos möglich. Um auch noch speziellere Bedürfnisse zu befriedigen, ist die Anpassung und Weitergabe der Programme an eigene Zwecke ausdrücklich erlaubt. So können SchülerInnen lernen, Problemstellungen gezielter und gleichzeitig kreativer anzugehen und individuelle Lösungsmöglichkeiten zu finden. Die Funktionsweise der eingesetzten Programme kann bei Bedarf untersucht, nachvollzogen und hinterfragt werden. So sind die SchülerInnen nicht mehr darauf beschränkt, die Eigenheiten vorgegebener Programme hinzunehmen und sich damit zu arrangieren, sondern sie können Alternativen suchen oder – z.B. im Rahmen des Informatikunterrichts – selbst Verbesserungen vornehmen. So lernen sie kritische Analyse und mehr Selbständigkeit im Umgang mit moderner Datenverarbeitung, die sie vermutlich durch ihr gesamtes Leben begleiten wird.

50

55

60